

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 35

Artikel: Können Sie noch spazieren?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN KAPITELCHEN ÜBER BESCHAULICHKEIT

Spazieren gilt als Vergnügen; man tut es zur Erquickung des Herzens. Doch wissen Sie, daß Spazieren auch eine Kunst ist, und zwar je länger je mehr? Daß es genau so schwer ist, wie die zweite Stimme zu pfeifen, wenn neben einem ein leidenschaftlicher Trompeter die erste Stimme bläst? Denn die alles beherrschende Stimme der Gegenwart kreischt: Tempo, Zweck und Ziel! Alles muß «so rasch als möglich» sich erledigen lassen, jedermann will «so rasch als möglich» dort sein, wo er hinstrebt, und ist er dort, dann treibt ihn schon ein neues Ziel mit seinen neuen Zwecken weiter. Unrast ist Trumpf! Das «Unterwegs» ist Leerlauf, Abfallzeit, etwas, dem wir keinen Sinn mehr, weder Inhalt noch Form zu geben wissen.

Das richtige Spaziergehen jedoch, das besteht just aus diesem «Unterwegs», das ist Gelöstsein von allem Zielverlangen, von allen Zweckwünschen, das ist das gute, glückswarme Hiersein, die versonnene Hingabe an den Augenblick. Wer noch solch genießerische Hingabe an den Augenblick kennt, der versteht auch die Kunst des Spazierns. Das Wort «Augenblick» offenbart sich ihm dann in seiner frischen Ursprünglichkeit als Augen-Blick. Einemal erinnert man sich wieder jener Augenblicke aus der Kindheit, da man, im Grase legend, in die Wolken guckte und in ihre Formen Gestalten von Ungeheuern, von phantastischen Tieren oder gewaltige Menschenprofile hineingeheimste. Auch die bildschöne Frau im Mond, die ferne, kühle Freundin aus hellen Nächten, dankt ihr Dasein den Augenblicken beschaulicher Menschen. In den Nächten, wenn die Unrast von der Rast abgelöst wird, ist es keine Kunst, die Phantasie spazieren



Auf solch schnurgerader Landstraße sollen wir spazieren gehen, wo das nüchterne Einerlei noch von einer langweiligen Telegraphenstange unterstrichen wird? Doch man kann seine Phantasie, wenn es sein muß, selbst an Telegraphendrähte hängen und sich zur Abwechslung die Frage vorlegen, was alles an Menschen und Menschenbild durch solch einen Draht zuckt. Doch was für ein verwachsenes Baumgebilde naht uns da zur Linken? Mag der Botaniker das seltsame Gewächs näher bestimmen, unsere sprungbereite Spaziergänger-Phantasie zeichnet die Konturen nach und läßt einen Hahn erstehen, einen besonders Hahn freilich, einen mit einem Pferdekopf aus der Gattung «Gompf». Wer wollte der Phantasie solche Sprünge verargen, schenkt sie uns doch mit ihren Späßen richtige Augenblicks-Wonne!

ZEICHNUNGEN VON KURT WOLFES
BAVARIA-VERLAG



Manchmal, wenn wir die Zwecklast ausgeschaltet und den Spaziergang eingeschaltet haben, stürzt der Phantasie-Einfluss aus irgendeinem Gebüsch auf uns herab, wie hier, wo sich die Gebüsch-Silhouette zu einem Faun-Profil umgebildet hat. Oder ist's das tapfere Schneiderlein, das hier aus dem Gebüsch lugt?



Im Tessin, natürlich, da ist man sowieso gespannt, da darf man sich den Luxus einer Ferienbummler-Phantasie gestatten. Guckt man früh morgens zum Salvatore hinüber und reibt sich dabei den letzten Schlaf aus den Augen, so sieht man, daß auch er gerade erwacht und noch ganz verdöst in den jungen Tag hineinblinzelt.

zu führen. Tagsüber aber so spazieren zu gehen, daß die Einbildungskraft munter wird und keck zu malen und zu zeichnen beginnt, das ist anderlei — Versuchen Sie es einmal, schauen Sie hinein in die Landschaft mit jener dem Augenblick geschenkten Beschaulichkeit, passen Sie auf, ob auch Ihre Phantasie so zu tänzeln beginnt wie diejenige von Kurt Wolfes! Der gibt uns hier einige photographische Ausschnitte und zeigt, wie anders seine Spaziergänger-Augen die Landschaft aufnehmen.



Abends schauen wir von einem andern Felsenplatz aus zum Salvatore hinüber. Siehe da, schon ist er eingeknickt, und man fühlt sich versucht, auf sein Schnarchen zulauschen. Das tägliche begünstigte Ah!... und Oh! der Spaziergänger, die auf ihm herumkrabbeln, das ihm seit uralter Zeit vertraute Liebesgeflüster der Hochzeitspärchen erregt ihn längst nicht mehr, sondern schläft er ein. Warum soll er nicht schlafen, er hat ja eine Ewigkeit lang Zeit!



Können Sie noch spazieren?